

Faustball: TKH-Frauen bleiben drin

Hannover. Die Bundesliga-Faustballerinnen des TK Hannover mussten am letzten Spieltag im wahrsten Sinne des Wortes einen heißen Kampf bestehen. Bei weit mehr als 30 Grad ging es für Weltmeisterin Charlotte Salzmann und ihre Kolleginnen um den Klassenerhalt in Solingen. „Wir hatten mit den Offiziellen längere Pausen nach den Seitenwechseln und Auszeiten vereinbart“, sagte Salzmann. Die Anstrengungen lohnten sich aber – der TKH fuhr in den Spielen gegen Gastgeber Ohligser TV und Lemwerder TV den noch fehlenden Sieg zur Rettung ein.

Dazu brauchten die Hannoveranerinnen aber zwei Anläufe. Zum Auftakt setzte es eine 1:3-Pleite gegen das Ausrichter-Team. Auch die Partie gegen den schon abgestiegenen Lemwerder TV entwickelte sich zum hitzigen Duell. Am Ende feierte der TKH nach diesem hart erkämpften 3:2-Erfolg den Klassenerhalt. Ohligs muss in die 2. Liga. „Wir sind zufrieden mit dem siebten Platz in der Abschlusstabelle“, sagte Salzmann.

Die TKH-Männer beenden die Saison auf Platz fünf von acht Teams. **cas**

MTV ist eine Sandhochburg

Viertwichtigste Adresse im Land. Boom-Sport Beachhandball hebt ab. Turnier in Herrenhausen erfolgreich. Unicorns verlieren Finale nur knapp.



Abgehoben: Lisa Ratzsch (rechts, Beach Unicorns) gegen Svea Kramer von den Sandmöpsen. FOTOS: DEBBIE JAYNE KINSEY

Von Stefan Dinse

Hannover. Herrenhausen ist eine Sandhochburg. Diesen Status hat der MTV mit der 20. Auflage des Beach Cups am Großen Garten untermauert. 42 Mannschaften haben an zwei Tagen um den Pokal und in der Leistungsklasse um stattliche 400 Ranglistenpunkte gestritten. Damit ist Herrenhausen zur bundesweit viertwichtigsten Adresse geworden. Das Damenteam Beach Unicorns des Gastgebers MTV Herrenhausen schafft es bis ins Finale und qualifiziert sich damit praktisch für die deutsche Meisterschaft im August. „Das gesamte Turnier war eine Hitzeschlacht, die alle an die Grenzen gebracht hat“, sagt Organisator und Trainer Dennis Glaser.

Alle der rund 450 Spieler laufen Gefahr, zum Schnitzel zu werden: total verschwitz mit einem Sprung in den extrem heißen Sand, der dann wie Panade kleben bleibt. Auf heißen Sohlen sind ohnehin alle unterwegs. Das wird alsbald zu krass und die Plätze daher öfter gewässert. „Es ist sonst nicht auszuhalten“, sagt Inga Wille von Granate HSG H+S, einem Spafsteam der Gastgeber.

Die extreme Wärme findet Anna Wiese vom Strandgeflüster Minden jedenfalls besser als Regen. Der Ka-

pitänin des deutschen Damenmeisters gefällt es am Großen Garten gut. „Aber in erster Linie sind wir hier, weil wir Punkte für die Meisterschaft brauchen.“ In dieser Sache geben die Unicorns allerdings reichlich Widerworte, sie schlagen das Team Strandgeflüster zweimal nach Shoot-out. Dabei kann der Torhüter dem Schützen entgegen stürmen. Unicorns-Torhüterin Celina Männich vollbringt im Halbfinale das Kunststück, vier von fünf Versuchen Mindens abzuwehren. Im Finale unterliegen die Unicorns den Beach Chillers Oldenburg abermals erst nach Penaltys. „Es war absolut knapp“, so Glaser, der zugleich der Beachbeauftragte des Landesverbandes (HVN) ist.

Dass Herrenhausen im Beachhandball immer interessanter wird, liegt am gesteigerten Einsatz der Ausrichter. Für jede Verbesserung des Turniers steigt die Anzahl der vergebenen Ranglistenpunkte. In diesem Jahr hat der MTV erstmals einen Livestream vom Centre Court im Angebot. „All das lockt natürlich Spieler an“, sagt Glaser.

Das ist aber nicht der einzige Grund. „Die Anlage ist super, es ist eine der besten in Deutschland“, sagt Doreen Männich. Die Schiedsrichterin aus Hameln und Mutter der Unicorns-Torfrau gehört mit ihrem Kollegen Van Hoang Chung

vom TuS Bothfeld zu den besten der Republik. Gleich drei der acht DHB-Eliteschiedsrichter-Gespanne pfeifen am Großen Garten. Und das machen nicht nur sie sehr ordentlich, bemerkt Patrick Hunds, Beobachter des HVN aus Braunschweig. „Unser Ziel ist aber, das Niveau noch weiter zu heben.“

Im Gegensatz zum Handball in der Halle wird im Sand körperlos gespielt. Schon ein leichtes Schubsen oder Halten kann die Offensivaktion zunichte machen. Beachhandball ist für die Angreifer, die stets in Überzahl sind. „Daran muss man sich erst gewöhnen, es ist einfach ein anderes Spiel“, sagt Doreen Männich lächelnd. Dafür ist es familiärer, es wird nicht gemotzt oder lamentiert. Die Teams klatschen auch mit den Unparteiischen ab. „Das macht in der Halle keiner“, sagt Männich. „Der Fairplay-Gedanke ist hier wichtiger“, pflichtet ihr Chung bei. Um sich solidarisch mit den Aktiven zu zeigen, haben beide auf die für sie erlaubten Beachsocken verzichtet. „Man gewöhnt sich an die Hitze“, so Männich.

Erst seit etwa fünf Jahren ist Beachhandball wieder im Aufwind. Nach einem Boom in den späten 1990ern stellte der DHB seine Unterstützung 2011 ein, das Interesse an dieser Variante verlief im Sande. „Nun hebt das alles förmlich



Besprechung: Organisator Dennis Glaser war auch Trainer der Beach Unicorns aus Herrenhausen.

ab“, stellt Glaser lächelnd fest. Spürbar mehr Teams nehmen am Punktspielbetrieb teil, nach den Sommerferien will der HVN Beachhandball sogar als Schulsport ins Gespräch bringen. Es tut sich viel. Und von den Unicorns ist Glaser ohnehin begeistert: „Wir sind inzwischen ernsthafte Konkurrenz sogar für die Spitzenteams.“ Es sieht so aus, als würde die Sandhochburg Herrenhausen noch ausgebaut.

Die Platzierungen - Damen A: 1. Beach Chiller, 2. Beach Unicorns, 3. Strandgeflüster; **Damen B:** 1. Wombats Altwarmbüchen, 2. Mett on the Beach (Germania List), 3. Spicy Girls; **Herren A:** 1. BHC DDD & Friends (Krefeld), 2. Sand Devils, 3. Nordlichter Oldenburg; **Herren B:** 1. Beachclub Dreiviertel Acht, 2. Inkognidocs (Großenheide), 3. Schaumburg Ravens



Mit Schwung: Asemahle Wellem (südafrikanische Auswahl, links) und Aslan Engin (Niedersachsen-Auswahl). FOTO: CHRISTIAN HANKE

Turbulenter Boxtag in Steinhude

Panne mit Hymne
beim Vergleichskampf

Wunstorf. Turnlegende Eberhard Gienger ist eigens mit dem Fallschirm abgesprungen, auch der frühere Boxweltmeister Marco Huck war in Steinhude zu Gast. Boxen am Meer ist ein Volltreffer gewesen für den ausrichtenden Landesverband (NBSV). Der Vergleichskampf mit einer südafrikanischen Auswahl endete 12:12. „Es war eine tolle Sache, ein Hammer“, sagte Arthur Mattheis, designierter NBSV-Cheftrainer und Vorsitzender des Bundesligisten BSK Hannover-Seelze.

Es war recht windig am Steinhuder Meer, und so verfehlte Gienger bei seinem Absprung das Ziel knapp. Er prallte gegen die Hafenanlage und fiel ins Wasser. Der 67-Jährige nahm das aber mit Humor, ohnehin dürfte ihm die Abkühlung bei der Hitze willkommen gewesen sein. NBSV-Präsident Manfred Schumann, der die Idee zu dieser Veranstaltung gehabt hatte, war ebenfalls rundum zufrieden. Sein Ziel ist es, Boxen verstärkt an die Schulen zu bringen und zu zeigen, „dass es überhaupt nicht schlimm ist. Im Gegenteil.“

In den acht Kämpfen kamen zwei BSK-Neuzugänge zum Einsatz, die Brüder Alex und Viktor Denisov. Sie stammen aus der Ukraine, haben jedoch deutsche Pässe. Beide hatten etwa vier Jahre pausiert. Sie verloren knapp – obwohl Alex seinen Rivalen in der ersten Runde zu Boden geschickt hatte. „Sie haben das gut gemacht, beide sind Kandidaten für die Bundesliga“, sagt Mattheis.

Er war so sehr mit den Kämpfen der Landesauswahl beschäftigt, dass er nur kurz mit Ex-Weltmeister Huck (Cruisergewicht) plaudern konnte. „Marco fand, dass es eine klasse Werbung für den Sport ist, den wir lieben“, so Mattheis.

Es gab aber auch Misstöne: Bei der Vorstellung wurde versehentlich die erste Strophe des Deutschlandliedes gespielt. „Die Musik war aus dem Internet heruntergeladen, da ist ein Fehler passiert. Als es bemerkt wurde, haben wir es sofort gestoppt und stattdessen das Niedersachsenlied abgespielt“, erklärte Mattheis.

Die südafrikanische Delegation bleibt noch in Hannover, die Boxer nehmen am Wochenende an der Niedersachsenmeisterschaft teil. Geboxt wird am Freitag (ab 19 Uhr), am Sonnabend (ab 10 Uhr) und am Sonntag (ab 10.30 Uhr) in der Halle von Hannover 78. Es ist das erste Mal, dass die Titelkämpfe in Turnierform ausgetragen werden. **sd**

Baum-Stute glänzt mit Ausdauer

Hamburg. Das Langstreckenexperiment mit Anna Magnolia hat sich gelohnt. Die Stute aus dem Gestüt Brümmerhof, die in Langenhagen von Dominik Moser trainiert wird, belegte bei der Hamburger Derbywoche den dritten Rang im „Lange Hamburger“, einem Listrennen über 3200 Meter. Anna Magnolia und Jockey Wladimir Panov beeindruckten mit einem kräftigen Schlusspurt. „Wir sind sehr zufrieden“, sagte Besitzer Gregor Baum, Präsident des Hannoverschen Rennvereins.

Hut ab vor dieser Turbo-Karriere

DTV-Talent (13) Stine Henkels ist plötzlich Schweizer Nationaltorhüterin. Ab morgen hält sie bei der U16-EM in Polen.

Von Matthias Abromeit

Hannover. Eigentlich war es nur ein belangloses Gespräch, das Stine Henkels (13) vom DTV Hannover mit ihrem Ziehvater Ingo Franz vor wenigen Wochen abends auf der Terrasse führte. Über Gott und die Welt redeten die Hockey-Torfrau der A-Mädchen und Franz, der als Trainer beim DTV andere Teams als die A-Mädchen betreut. Hockey, der Lieblingssport für beide, war kein Thema. Bis zu dieser einen Frage, die Henkels Karriere im Tor nachhaltig auf den Kopf drehte und sie nur acht Wochen später zur EM-Teilnehmerin machte. „Hast du eigentlich einen Schweizer Pass?“, wollte Franz wissen.

„Ja“, lautete die Antwort. Denn Vater Lars Henkels lebt in der Schweiz und ist Schweizer, Mutter Katrin Grosse-Wortmann dagegen

lebt in Hannover. „Ich habe beide Staatsbürgerschaften. Den deutschen Pass habe ich allerdings nicht beantragt. Ich reise immer mit dem Schweizer“, sagt Henkels. Stempel aus Thailand, Singapur, Australien oder den USA hat sie darin bei ihren Urlaubsreisen schon gesammelt.

Dieser Pass eröffnete ganz neue Möglichkeiten. „Hättest du auch Lust, für die Schweizer Nationalmannschaft zu spielen?“, wollte Franz weiter wissen. Wieder kam ein Ja. Allerdings ein Ja-Aber. Denn so richtig vorstellbar war es damals für Henkels noch nicht. Doch Franz googelte, suchte Namen und Telefonnummern und sprach nur wenig später mit dem Schweizer U16-Nationaltrainer David Lorenz. „Er war interessiert, wollte Videos haben“, erinnert sich Franz.

Schneller als Franz war ein glücklicher Zufall. Die U14-Mäd-

chen des DTV führen zu einem Turnier nach Bonn. Und da war auch Lorenz' Co-Trainer Michel Nagel mit einem Team dabei. Henkels hinterließ bleibenden Eindruck. „Dabei war das Turnier für mich nicht so spannend. Ich hatte nur eine einzige Ballberührung“, sagte Henkels. Doch ihre Spielweise, wie sie ihre Mitspielerinnen dirigierte, ihre Ausstrahlung – das überzeugte. Nur kurz darauf flatterte die Einladung zum Schweizer EM-Vorbereitungscamp nach Tenero (Tessin) in Hannover ein.

Ganz allein flog die 13-jährige Schülerin des Kaiser-Wilhelm-Ratsgymnasiums in die Schweiz, wo Vater Henkels sie abholte und zum Camp brachte. „Aber ich war natürlich aufgeregt. Die kannten sich alle, ich war die Neue aus Deutschland. Da dachte ich, dass ich einen schweren Stand haben würde“, erinnert

sich Henkels. Doch das Gegenteil passierte. „Ich wurde wirklich gut aufgenommen. Und ich habe mich mit allen verstanden. Auch mit der dritten Torhüterin, die nun nicht nominiert wurde.“

Denn nach den Camp und dem Pfingstturnier in Wien stand fest: Henkels ist Schweizer Nationalspielerin und wird bei der U16-EM der B-Division im Fünfer-Hockey ab morgen in Walcz (Polen) spielen.

„Gegen Österreich haben wir in den Testspielen sehr gut ausgesehen. Und Österreich ist einer der Favoriten“, sagt Henkels. Da könnte die Turbokarriere ganz neue Ausmaße annehmen. Von der Niedersachsen-Meisterin in nur acht Wochen zur EM-Medaillen-Gewinnerin. Das gäbe wieder neuen Gesprächsstoff für die Abende auf der Terrasse. Diesmal aber mit dem Thema Hockey.



Hut ab: Stine Henkels vom DTV Hannover ist jetzt Schweizer Hockey-Nationaltorhüterin. FOTO: PRIVAT